

Zeitschrift: Jahresbericht / Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Herausgeber: Evangelisches Sozialheim Sonneblick, Walzenhausen
Band: 8 (1940-1941)

Rubrik: Achter Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

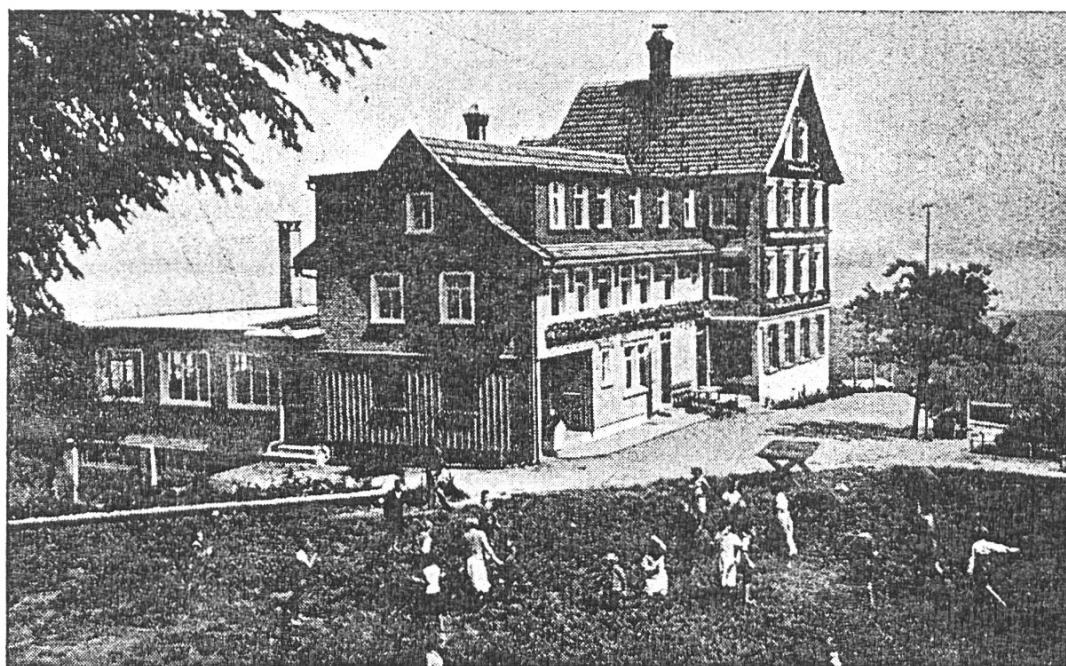
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Evangelisches Sozialheim „Sonneblick“, Walzenhausen

Achter

Jahresbericht

des evangelischen

Sozialheimes „Sonneblick“

Walzenhausen

Mai 1941

Vorstand.

Herr Pfarrer **Paul Vogt**, Zürich-Seebach, Präsident
Herr **Luzius Salzgeber**, Fürsorger, Igis, Schriftführer
Frau **S. Moser-Nei**, Herisau, Kassierin (Postcheckkonto IX 6476)
Herr **Ulrich Eggenberger**, Trinkerfürsorger, St. Gallen
Herr **Walter Franke**, Metallwarenfabrik, Aarburg
Herr Lehrer **J. Künzler**, Walzenhausen
Herr **Traugott Zingerli**, Gärtner, Frauenfeld
Frau **E. Franke**, Aarburg
Frau **Klara Kobi**, Spitz, Romanshorn
Frau Dr. **G. Kurz-Hohl**, Sandrainstrasse 56, Bern
Fräulein **Clara Nei**, Herisau
Frau Pfarrer **V. Pfenninger-Stadler**, Romanshorn
Fräulein **Lydia Sulger**, «Sonneblick»
Frau Pfr. **S. Vogt-Brenner**, Zürich-Seebach
Fräulein **Margrith Zingg**, Rehetobel
Rechnungsrevisoren: Herr **J. U. Rohner-Baumann**, Herisau
Herr Reallehrer **E. Rüesch**, Urnäsch
Telephon des «Sonneblick»: **Walzenhausen 7 45 57**
Hausbeamtin: Fräulin **F. Signer**
Gärtner: Herr **Emanuel Walker**.

Das evangelische Sozialheim «Sonneblick» bietet ruhe- und erholungsbedürftigen Gliedern der evang. Kirche in herrlicher, aussichtsreicher Lage billigen Erholungsaufenthalt. Es stellt seine einfachen, heimeligen Räume auch für Besinnungs- wochen und Bibelkurse von evangelischen Gemeindegliedern gemeinsam mit ihren Pfarrern und Kirchenpflegern sowie für Tagungen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung. Wie die Jugendheime Heimstätten für evangelische Jugend sind, so will der «Sonneblick» Heimstätte für erwachsene Gemeindeglieder sein.



Durchgehalten werden - Durchhalten.

Ein sehr schweres, vielleicht das schwerste, Kriegs- und Krisenjahr liegt hinter unserem lieben, schweizerischen Heimatland. Immer wieder wurden wir aufgefordert zum Durchhalten. Wir haben ein Jahr durchgehalten trotz manchem Schwanken, Bangen, Zagen und manchem Unschweizerischen, das zur Versuchung werden wollte. Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, dann ist es ein einziges, grosses Wunder, dass wir unsere Heimat noch haben, frei und fast unversehrt vom Krieg. Das ist wahrhaftig nicht unser Verdienst. Wir sind nicht besser als andere Völker. Es ist auch bei uns vieles faul. Die lange Kriegszeit macht diese Fäulnis offenbar. Wie viel Unzufriedenheit ist vorhanden. Wie manches Stück Brot und wie mancher angebissene Apfel ist undankbar weggeschmissen worden. Wie manches Gott-verdammi hat Gott aus Schweizermund zu hören bekommen. Die wirtschaftlichen Einschränkungen haben viel verhüllten Egoismus enthüllt. Genuss ist vor die Verantwortung gestellt worden. Leerer werdende Schulzimmer waren Anzeichen eines ersterbenden Geschlechtes. Die Gerichte hatten in höllische Abgründe von Ehe- und Familienleben hineinzublicken. Liebe und Treue wurde manchem zum blossen Wahn. Materialismus und Mammonismus wollten auch bei uns den Sieg über Geist und Glauben feiern. Und trotzdem haben wir durchgehalten. Das Wunder ist geschehen. Wider alles Erwarten und Verdienen. Wir haben durchgehalten, weil wir durchgehalten worden sind. Das ist Gottes Schutz und Gnade. Es ist seine Gabe. Diese Gabe verpflichtet. Sie verpflichtet zum Kampf gegen alle innere Fäulnis und Zersetzung in unserem Volk. Sie verpflichtet zum Dienst in der Mission der Schweiz. Unser Schweizerbund wurde im Namen Gottes, des Allmächtigen, geschlossen. Unsere Verfassung beginnt im Namen Gottes, des Allmächtigen. Was im Namen Gottes, des Allmächtigen

begonnen wird, das muss sich seiner göttlichen Mission bewusst bleiben.

Am vierten Advent 1940 durfte ich eine unvergessliche Weihnachtsfeier miterleben. Sie wurde im Arbeitslager Geisshof für Emigranten gefeiert. Einhundertundfünfzig heimatlose Juden und evangelische und katholische Judenchristen nahmen an dieser Weihnachtsfeier teil. Unter lautloser Stille lauschten sie beim leuchtenden Lichterbaum dem Weihnachtsevangelium. Lauter Menschen, die vom Sturm der Gegenwart furchtbar geschüttelt und aus ihrer Familie, ihrem Beruf und ihrem Heimatland entwurzelt worden sind und einer völlig ungewissen und ungesicherten Zukunft entgegen gingen. Auf der Heimreise von dieser Weihnachtsfeier blieb unser Zug stecken. Es waren am vierten Advent die Bomben auf Zürich gefallen.

Noch haben wir durch Gottes Gnade die freie Heimat als freien Rechtsstaat. Wenn Gott uns in seiner Gnade bis jetzt durchgehalten hat, dann will er, dass wir die Mission der Schweiz in seinem Namen wirklich erfüllen. Das ist mir an jenem Adventsabend deutlich bewusst geworden. Dazu gehört die Ehrfurcht vor dem Menschenleben. Dazu gehört der Schutz der Schwachen und Bedrängten. Dazu gehört die Achtung vor dem Recht. Dazu gehört die Freiheit der kirchlichen Verkündigung, die Volk und Behörden in die Verantwortung vor Gott ruft und stellt. Dazu gehört der Dienst der Barmherzigkeit. Wir haben trotz unserer Schwächen und Mängel und Schuld durchgehalten, weil wir durchgehalten wurden. Diese Treue Gottes verpflichtet. Wir wollen uns durch sie verpflichten lassen.

Das achte Jahr der «Sonneblick»-Arbeit ist auch das bisher schwerste Jahr gewesen. Das geht aus den Zahlen deutlich hervor. Wir mussten uns umstellen. Es wurde uns leider nicht mehr möglich, die Familie des Hausvaters zu erhalten. Er musste sich auswärts Arbeit suchen. Unermüdlich hat er mit seinen Kräften da und dort gedient und wurde dann am Ende des Berichtsjahres in die staatliche Fürsorgearbeit seines Heimatkantons gewählt. Wir haben uns mit ihm von Herzen über diese Wahl gefreut. Tapfer hat seine Gattin in der Abwesenheit des Hausvaters die Lasten und Sorgen des Heimbetriebes getragen, bis sie ihr fast zu schwer geworden sind. Nun darf sie wieder ihrer besonderen Familienaufgabe leben. Unser herzlicher Dank bleibt den Hauseltern sicher. Sie haben während fast sechs Jahren unschätzbare Dienste geleistet.

Schwer ist das vergangene Jahr der «Sonneblick»-Arbeit gewesen, weil verschiedene soziale Aufgaben, die das Heim hätte lösen können, seiner exponierten Lage an der Ostgrenze wegen abgesagt wurden. Mitten in eine gute Heimbesezung hinein brauste im Mai 1940 der Sturm höchster Gefahr. Jene Nacht wird unvergesslich bleiben. Sie hat das Heim einige Zeit völlig gästelos gemacht.

Dennoch hat der «Sonneblick» im schwersten Jahre durchgehalten. Aber auch er konnte nur durchhalten, weil er durchgehalten wurde. Auch das ist ein Wunder vor unseren Augen. Die nötigen Gaben sind uns zugeflossen. Zweihundertein-undsechzig Gästen durfte für Leib und Seele gedient werden. Manche kränkliche, von den Sorgen und Nöten der Gegenwart bedrängte Mitmenschen fanden erquickende Ruhe und stärkende Gemeinschaft. Ein Patient, den die Schwermut drückte, durfte froh, frei und arbeitsfähig heimkehren und hat einen Leidensgenossen zum Besuch des «Sonneblick» ermuntert. Pro Juventute hat uns die Treue gehalten und uns wieder Ferienkinder anvertraut. Alte Appenzeller und Appenzellerinnen erlebten unvergessliche Weihnachtswochen. Junge und ältere Gemeindeglieder aus evangelischen Kirchgemeinden stärkten sich in Besinnungswochen und Kurstagen. Und wenn Christus uns fragen würde: Habt ihr im Jahr der Einschränkungen und der Teuerung und des Kohlenmangels auch je Mangel gehabt? Dann müssten wir in grosser Dankbarkeit bekennen: Nein, Herr, nie! Der Garten gab uns Gemüse und Beeren. Die Hühnlein spendeten die Eier. Und Freunde haben uns wieder mit Kartoffeln und Obst versorgt. Gott hat ihre Herzen und Hände willig gemacht.

Aus dem Vorstand musste Fräulein Elsa Brenner, Herisau, wegen anderweitiger, starker Inanspruchnahme demissionieren. Neu für die Mitarbeit konnten zu unserer grossen Freude gewonnen werden: Frau Dr. G. Kurz-Hohl, Bern; Frau Pfarrer V. Pfenninger-Stadler, Romanshorn, und Fräulein Lydia Sulger. Wir danken ihnen für ihre Bereitschaft.

Noch lasteten auf dem Heim Fr. 11,000.— an Hypotheken und Fr. 7500.— an Grundpfandverschreibung. Dank besonderem Entgegenkommen konnte die Grundpfandverschreibung um Fr. 1000.— abgeschrieben werden. Wir sind dafür dankbar, weil sich die Abschreibung auf die Verzinsung günstig auswirkt. Vielleicht öffnet Gott einmal einem Menschen das Herz, dass er willig wird, uns das Geld zinslos zu leihen oder gar

zu schenken, damit wir die Hypotheken und die Grundpfandverschreibung ganz ablösen können. Das wäre allerdings keine rentable Geldanlage auf einer Rentenanstalt. Es wäre aber im Zeitalter der Entwertung vieler irdischer Werte eine gesegnete Geldanlage auf der Dienstbank Gottes.

Wir sind durchgehalten worden in schwerer Zeit. Darum wollen wir in Glauben und Vertrauen und in Dankbarkeit auch weiterhin durchhalten und dienen. Bereits sind eine Anzahl Kurse und Besinnungstage und -wochen auf dem neuen Programm. Wir wollen nicht verdienen. Wir wollen dienen. Darum behalten wir die Pensionspreise so bescheiden als möglich, damit auch einfachen Gliedern der christlichen Gemeinden in der Schweiz der Erholungsaufenthalt erschwinglich und der Besuch von Besinnungswochen zur Stärkung des Glaubenslebens durchführbar wird. Unserer Hausbeamtin, Frl. Frieda Signer, welche nach dem Wegzug der Hauseltern in die Lücke trat, wünschen wir von Herzen viel Kraft und Freude und heissen sie auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

Unser kleines, schönes und freies Heimatland, seine Behörden, sein Volk, seine Kirche und den lieben Dienstzweig der «Sonneblick»-Arbeit empfehlen wir weiterhin dem Machtschutz Gottes und der Treue unserer Freunde.

Paul Vogt, Zürich-Seebach.

Statistische Übersicht.

für die Zeit vom 1. Mai 1940 bis 30. April 1941.

	Gäste	Verpfl. Tage
Frauenzentrale	22	484
Feriengäste	63	622
Altersweihnachtswoche (21. Dez. bis 8. Jan.)	29	260
Pro Juventute, Ferienkinder	21	385
Übrige Ferienkinder	5	86
Seebacher Ferienlager (12.—19. Okt.) . . .	34	180
Laienbibelkurs (24. März bis 2. April 1941)	17	153
CVJM.-Tagung	70	70
Hauspersonal	3	270
Hauseltern und Familie	6	1490
Total	270	4000

Vereinsrechnung

des evangel. Sozialheims „Sonneblick“

Walzenhausen.

vom 1. Mai 1940 bis 30. April 1941.

Kassierin: Frau Moser-Neß, Herisau
(Postcheck IX 6476).

I. Einnahmen.

Saldo vom 1. Mai 1940: Postcheck-Konto	66.92
Kasse	1.10
Geschenke von diversen Gönnern	2391.55
Zinsen: Postcheck	2.85
	2462.42

II. Ausgaben.

Spesen, Drucksachen	296.40
Auszahlung an Hauskasse «Sonneblick»	500.—
Abzahlung an Grundpfandverschreibung	1000.—
Saldo vortrag	666.02
	2462.42

III. Gewinn- und Verlustrechnung.

	Gewinn	Verlust
Geschenke	2391.55	
Zahlung an Hauskasse «Sonneblick»		500.—
Abschreibung auf Spesenkonto		293.55
Abschreibung auf Immobilien		1000.—
Gewinnsaldo auf Kapitalkonto		598.—
	2391.55	2391.55

IV. Bilanz.

Aktiven:		Passiven:	
Immobilien	40500.—	Hypotheken	11000.—
Mobilien	1.—	Grundpfand-	
Kasse	1.10	verschreibung	6500.—
Postcheck-Kto.	664.92	Darlehen (zinslos)	3000.—
		Anteilscheine	20021.60
		Vermögen	645.42
	<u>41167.02</u>		<u>41167.02</u>
Reinvermögen am 1. Mai 1941			645.42
Reinvermögen am 1. Mai 1940			47.42
		Vermögensvermehrung	<u>598.—</u>

Hauswirtschaftsrechnung.

1. Mai 1940 bis 30. April 1941.

Abgelegt von Herrn Pfarrer Salzgeber, Hausvater.

Einnahmen.

Saldo von Mai 1940	—.—
Logisgelder	10506.15
Geschenke und Liebesgaben	615.—
Materialverkauf	973.—
Rückzahlungen und Vergütungen	406.50
Zuweisung aus der Vereinskasse	500.—
Karten und Marken	94.25
Erlös aus Pachtzins	40.—
Total-Einnahmen	<u>13134.90</u>

Ausgaben.

Brot und Mehl	711.29
Milch und Eier	1132.—
Butter und Käse	378.10
Fleisch und Fett	1091.35
Spezereien und Speiseöl	1552.20
Übertrag	4864.94

	Übertrag	4864.94
Kartoffeln und Gemüse		127.60
Obst und Getränke		305.25
Reparaturen und Anschaffungen		714.05
Brennholz und Kohle		—.—
Gehälter, Arbeitslöhne und Spesen		1994.78
Telephon, Bureau, Porti und Frachten		990.97
Rückzahlungen und Vergütungen (inkl. auswärtige Logisgelder)		460.33
Schuhfett, Wasch- und Putzmittel		48.30
Licht-, Wärme- und Kochstrom, Gas, Petrol und Wasser		644.—
Versicherungen, Krankengelder		581.47
Zeitschriften, Druckarbeiten und Inserate		14.—
Gartenbedarf		147.30
Hühnerhof		215.65
Hypothekar- und Pachtzinse		694.80
Baukasse		19.20
	Total Ausgaben	11822.64
Minus Saldo vom 1. Mai 1940		813.30
		<u>12635.94</u>
Total Einnahmen		13134.90
Total Ausgaben		12635.94
	Aktivsaldo am 1. Mai 1941	<u>498.95</u>

Revisorenbericht

über die

Heimrechnung

des evang. Sozialheims «Sonneblick», Walzenhausen

für das Jahr 1940/41.

Die unterzeichneten Rechnungsrevisoren haben am 20. Mai 1941 auftragsgemäss die von Hrn. Pfr. Salzgeber geführte und auf 1. Mai 1941 abgeschlossene Heimrechnung geprüft und in allen Teilen als richtig befunden. Wir beantragen, die Heim-

rechnung zu genehmigen und den verehrten Hauseltern Salzgeber für ihre selbstlose und hingebungsvolle Arbeit in schwierigsten Zeiten den herzlichsten Dank abzustatten.

Möge mit Gottes Hilfe das liebe Heim weiterhin vielen bedrängten und erholungsbedürftigen Mitmenschen seine gastlichen Tore offenhalten können.

Herisau/Unäsch, den 21. Mai 1941.

Die Rechnungsrevisoren:

J. U. Rohner-Baumann

Emil Rüesch.

Revisionsbericht

über die

Vereinsrechnung 1940/41

des Sozialheims «Sonneblick», Walzenhausen.

Geehrter Herr Präsident!

Geehrte Mitglieder des Vereins!

Indem der Rechnungsrevisor Herr Rüesch am 22. Mai zur Armee gerufen wurde, hat der Unterzeichnete die Vereinsrechnung, von Frau Moser-Nef geführt, allein geprüft. Die Kassaführung ist eine mustergültige. Alle Eintragungen sind durch Belege ausgewiesen.

Der Geschenkskonto weist mit Fr. 2391.55, welcher sich aus ca. 250 Einzahlungen zusammensetzt, einen aufmunternden Betrag auf. Allen Gebern sei für ihre Gaben herzlichen Dank gesagt, mit der Bitte: «Helft weiter durchhalten, bis dem Werke neue Aufgaben gestellt werden!»

Ich beantrage dem Verein:

die Rechnung zu genehmigen, Frau Moser zu entlasten und ihr herzlich zu danken für ihre treue Arbeit; auch dem Präsidenten, der in schwerer Zeit unentwegt am

Steuer steht, den herzlichen Dank auszusprechen und ihn in seinen Bestrebungen um die Erhaltung des Heimes weiter zu unterstützen!

Herisau, Ende Mai 1941.

J. U. Rohner-Baumann.

Spender von Naturalgaben.

(Infolge Rationierung sind dieselben dieses Jahr stark zurückgegangen. Allen Spendern unsern herzlichsten Dank.)

Durch das evang. Pfarramt Seon:	Grosse Obst- und Kartoffel- spende
N. N. Churwalden:	Suppenfleisch
Geschw. Tobler, Thal:	Komplettes Bett
N. N. Walzenhausen:	Brot und Backwerk
N. N. Thal:	Obstspende.

